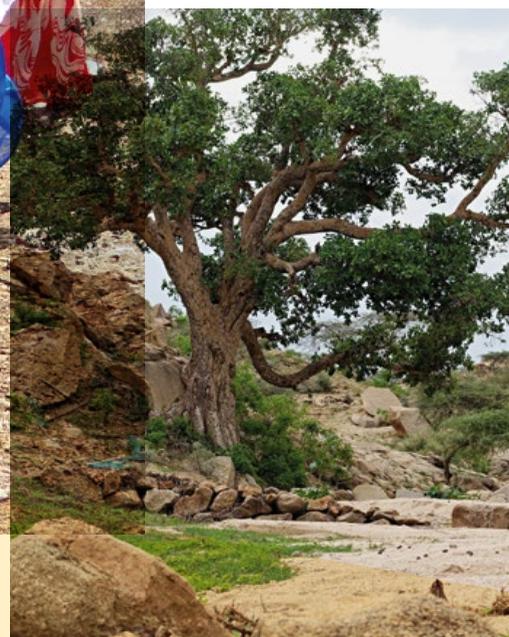


Die Erzdiözese unterstützt weltweit rund 100 Hilfsprojekte

Wiederaufforstung, Bildung, Menschenrechte



Die Kirche versteht sich als weltweite Gemeinschaft. Die Christen hierzulande unterstützen deshalb auch internationale Partnerschaften und Projekte. Damit helfen Sie allen Menschen in den Ländern des Südens, nicht nur den KatholikInnen.

— Die Region Anseba im Zentrum Eritreas verdorrt. Seit über acht Jahren hat es dort kaum geregnet. Der Boden ist steinig und voller Risse, das Vieh der Bauern und Bäuerinnen stirbt. Auch die Menschen leiden Durst und Hunger, denn Ackerbau ist kaum mehr möglich. Das war in Anseba nicht immer so. Vor 100 Jahren gab es hier noch Wälder, die auch während längerer Trockenzeiten Feuchtigkeit binden konnten. Doch dann kamen Baumfälltrupps, die im Auftrag der italienischen Kolonialherren das Land rodeten. Die Bäume, die übrig geblieben waren, fielen später Holzsammelnden zum Opfer. Seither ist der Boden mehr und mehr erodiert. Doch noch ist es möglich, das Land wieder zu begrünen. Deshalb macht sich Bischof Abba Kidane aus Keren für ein Wiederaufforstungsprojekt stark. Die Erzdiözese München und Freising unterstützt „Greening Anseba“ finanziell.

DIE LEBENSGRUNDLAGEN SICHERN

Vor Ort bearbeiten tüchtige Eritreerinnen und Eritreer die Erde. Insgesamt 50.000 Bäume wollen sie pflanzen und 15 Staudämme anlegen, damit Wasser gespeichert werden kann. Das großangelegte Projekt wird von der Wasserstiftung Deutschland in Kooperation mit der Diözese Keren durchgeführt. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit beteiligt sich ebenfalls mit 75 %. „Das Projekt entspricht im besten Sinne einer partnerschaftlichen Entwicklungszusammenarbeit“, erklärt



Sebastian Bugl, Leiter der Abteilung Weltkirche im Erzbischöflichen Ordinariat. „In einer ganzen Region wird an der Verbesserung der ökologisch-klimatischen Situation gearbeitet. Letztlich sichert das die Lebensbedingungen aller Menschen“, betont Bugl. „Dann gibt es dort einen Grund weniger, dass die Menschen aus ihrer Heimat flüchten.“

Die Abteilung Weltkirche fördert pro Jahr rund 100 Projekte. Sebastian Bugl schildert das Engagement der Erzdiözese für die Menschen auf der philippinischen Insel Mindanao. In der Region gibt es Bodenschätze, für die sich große Konzerne interessieren: Gold, Kupfer und Aluminium, Nickel, Kobalt, Mangan. Für die Firmen lohnt sich auch der großflächige Abbau von Kies, Lehm und Salz. „Die Menschen, die auf Land leben, unter dem sich Bodenschätze befinden, werden vertrieben. Vor allem die indigene Bevölkerung ist betroffen“, erklärt Bugl. „Unser Projektpartner vor Ort hilft den Menschen bei der Wahrnehmung ihrer Rechte.“ ICON-SP heißt die Organisation. Die Abkürzung steht für „Inter-Cultural Network for Solidarity and Peace“ – interkulturelles Netzwerk für Solidarität und Frieden.

Bild links — Wiederaufforstung in Anseba, Eritrea - die Initiative erfreut sich tatkräftiger Unterstützung.

Bild links — Neues Grün zwischen zwei alten Bäumen

Bild oben — Terrassierung des Geländes in Anseba für den Anbau von Bäumen



GUTE KONTAKTE ZU DEN PARTNERN

ICON-SP engagiert sich nicht nur für die Menschenrechte, sondern auch für eine bessere Schulbildung der indigenen Bevölkerung sowie für ein friedliches Miteinander von Christen, Muslimen und Ureinwohnern. Die Arbeit der Organisation ist nicht ungefährlich, denn wer sich gegen große Konzerne stellt, kann mit Schlägertrupps oder Killern Bekanntschaft machen. Sogar zwei Priester, die sich hier engagiert haben, wurden bereits getötet. Umso wichtiger ist es, die Arbeit von ICON-SP international bekannt zu machen und zu unterstützen. Im Jahr 2013 erhielt ICON-SP den „Shalom-Preis“ des Arbeitskreises Gerechtigkeit und Frieden der Katholischen Universität Eichstätt. Der Kontakt kam über das Hilfswerk Missio München zustande. Zwischen München und Mindanao gibt es regelmäßige Besuche vor Ort. „Für unsere Arbeit in der Abteilung Weltkirche ist es wichtig, dass wir unsere Partner kennen und dass es fachkompetente, engagierte Kontaktpersonen gibt“, betont Sebastian Bugl. „So können wir sicherstellen, dass unsere Unterstützung wirksam ist.“ —

»Bildung ist wichtig, denn oft gibt es Konflikte um Landbesitz. Manche haben Verträge zum Verkauf ihres Landes unterzeichnet, ohne zu verstehen, was das ist.«

Jocelyn Hinojales Aquiatan,
Mitarbeiterin bei ICON-SP in Mindanao/Philippinen

DIE ABTEILUNG WELTKIRCHE

Die Abteilung Weltkirche im Erzbischöflichen Ordinariat München besteht aus den Fachbereichen Internationale Partnerschaftsarbeit, Globales Lernen und Entwicklung sowie Internationaler Freiwilligendienst.

Der Fachbereich Internationale Partnerschaftsarbeit nimmt die Kontakte zu Diözesen und Ordensgemeinschaften in aller Welt wahr und leistet im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten konkrete Hilfe in den Partnerländern. Etwa 100 Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa werden pro Jahr direkt unterstützt. Außerdem werden Projektvergabemittel an die Hilfswerke Missio München und Renovabis weitergeleitet.

Globales Lernen und Bildungsarbeit kooperiert mit den Hilfswerken und vermittelt zum Beispiel Referent/-innen und Gäste aus der Weltkirche. Der internationale Freiwilligendienst der Erzdiözese München und Freising richtet sich an junge Leute, die sich für ein Jahr in einem sozialen Projekt in Südamerika engagieren möchten. Schwerpunktland ist dabei Ecuador, das seit 55 Jahren Partnerland der Erzdiözese ist.

Weitere Informationen:
www.erzbistummuennen.de/weltkirche
www.freiwilligweg.de



»Wir haben einen weltkirchlichen Auftrag. Die wohlhabende deutsche Kirche ist deshalb mit finanziellen Mitteln solidarisch mit der Kirche in den Ländern des Südens.«

Sebastian Bugl, Leiter der Abteilung Weltkirche
 im Erzbischöflichen Ordinariat München